

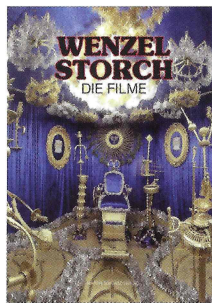
### Wolfgang Haber PATTI SMITH

**Buch // Südwestbuch // swb-verlag.de // 342 S., 12,80 Euro //** Ob nun Patti Smith, geboren 30.12.1946, mit ihrer Musik die Brücke zwischen Hippie und Punk geschlagen hat, als Ikone für weibliche Rockmusikerinnen respektive „Godmother Of Punk“ angesehen wird, oder „nur“ mit ihrem Hit „Because the night“ assoziiert wird – ihr Einfluss ist unbestritten. Bücher über und von Patti Smith (sie ist auch Dichterin und Fotografin und veröffentlichte 2010 mit dem Buch „Just Kids“ quasi ihre Memoiren) gibt es einige.

Wolfgang Haber versucht nun im ersten Buchteil zunächst die Personen und Bands vorzustellen, die Patti Smith seiner Meinung nach beeinflusst haben. Von Arthur Rimbaud geht es bis zu Robert Mapplethorpe und von Allen Ginsberg bis zu JEFFERSON AIRPLANE. Danach folgen Künstler wie Michael Stipe, Kurt Cobain, Amy Winehouse und PJ Harvey, die auch ihrerseits Patti Smith beeinflussten.

Gerade bei den literarischen Einflüssen zeigt sich Wolfgang Haber sehr fachkundig, allerdings tauchen b und an auch einige recht plump wirkende Formulierungen auf, die nicht einer schludrigen Übersetzung geschuldet sind. Der Zweiteil mit einer kurzen Vorstellung verschiedener Musikszenen und -stile (CBGB's, Post-Punk, No Wave, Riot Grrrr!) enthält einige Mängel, und wichtige Bands oder Musikszene (Cleveland, PERE UBU, DEVO) tauchen gar nicht auf. Das wäre vielleicht noch mit der subjektiven Brille des Autors zu entschuldigen, nur leider wird der Lesefluss des Buches insgesamt durch sehr viele Querweise in den Fußnoten auf noch folgende beziehungsweise schon behandelte Kapitel/Themen/Künstler/Lieder nachhaltig gestört. Da sinkt die Lust, sich im zweiten Teil noch auf die Besprechung der Alben (von „Horses“ 1975 bis „Banga“ 2012) einzulassen.

Kay Werner



### Wenzel Storch WENZEL STORCH – DIE FILME

**Buch // Martin Schmitz // martin-schmitz-verlag.de // 336 S., 29,80 Euro //** Es mag etwas vermessen wirken, ein Buch über einen Regisseur zu veröffentlichen, der nur drei Filme gedreht hat – 1989 „Der Glanz dieser Tage“, gefolgt 1992 von „Sommer der Liebe“ und dann 2004 „Die Reise ins Glück“. Aber Storch, 1961 in Braunschweig geboren und danach in Hildesheim ansässig, ist einer der wenigen deutschen Filmemacher, der in unabhängiger Form mit größtmöglicher künstlerischer Freiheit seine speziellen Vorstellungen von gutem Kino umsetzen konnte, wobei es ihm sogar immer wieder gelang, an Filmförderung zu kommen. Reich wird man damit zwar nicht, dafür kann sich Storch, der so eine Art populärer Lumpensammler ist, rühmen, unter abenteuerlichen Bedingungen dort herrliche No-Budget-Ausstattungsfilme mit trashigem Charme gedreht zu haben, deren Dekoration und Bühnenbilder komplett aus Sperrmüll- und Schrottplatzbeständen stammen. Und die lange Zeitspanne zwischen seinem zweiten und dritten Film verweist darauf, dass es dabei reichlich erzählenswerte Anekdoten gibt.

Die Entstehungsgeschichte der Filme schildert Storch in diesem reich bebilderten Band – wofür er teils unglaubliches Zeug zusammengetragen hat – in einem durchgängigen, chronologischen Interview. Spannender sind aber fast Storchs Kindeiterinnerungen, mit denen er schon den biedereren Mief im Deutschland der Siebziger skizziert, nicht nur bei ihm geprägt durch allgegenwärtige kirchliche Würdensträger. Das macht dieses extrem unterhaltsame Buch – auch für Nichtkenner seiner Filme – fast zu einer kleinen Sittengeschichte der BRD. Im umfangreichen Anhang zeigt sich dann eindrucksvoll, wie viel Zuspruch Storch immer von Seiten der Presse erfuhr, was ja leider nicht gleichbedeutend mit kommerziellem Erfolg ist.

Thomas Kerpen



### Dean Swinford DEATH METAL EPIC

**I: The Inverted Katabasis**  
**Buch // Atlas // atlaspress.com // 146 S., 9,95 Dollar //** „Dean Swinford likes all kinds of music – death metal, black metal and doom metal. Everything but no metal“, lässt der Autor über sich selbst verlauten. Und mit dieser Ansage wird klar, worum es in seinem ersten Roman namens „Death Metal Epic“ geht: Death Metal. Zumindest fast, da Ich-Erzähler David Fosberg doch eine weite Reise – ausgehend von seiner sich gerade pulverisierenden Death-Metal-Band VALHALLA – zu dem experimentellen Duo KATABASIS bis zu den Schwarzkitteln DESECRATOR unternimmt. Aber der Weg dahin ist lang, führt von Miamis Buchladen „Booksalot“ über Trondheim im Rahmen einer vollkommen ignorierten Europatour von KATABASIS ins belgische Gent, wo der erste Band dieser Trilogie offen endet.

Es geht hier nicht um Big Business und „dicke Hose“, es geht um eine kleine Band, ein schräges Projekt, welches David mit dem Paradiesvogel Juan gründet, es KATABASIS nennt und mit ihm erfolglos die Metal-Welt zu erobern versucht, was unter anderem daran scheitert, dass METALLICA exakt dieselben Städte zur selben Zeit besuchen und die Ultralimited Edition der KATABASIS-CD nur aus 100 Exemplaren ohne Promotion besteht.

Die darauf folgenden beinahe philosophischen Gedanken zu Limitierungen und Vermarktungsstrategien sind sicher nicht von der Hand zu weisen und bestimmt nicht nur im Metal-Sektor zu finden. Es schimmert unübersehbar durch, dass Autor Swinford tief im Metal und dessen Geschichte verwurzelt ist, beispielsweise lassen kleine Seitenhiebe und wie beiläufig in Sätze integrierte Alben titel den bewanderten Leser immer wieder schmunzeln. Trotz englischer Fassung einfach zu lesen und sehr unterhaltsam.

Ollie Fröhlich



### Jonnie Schulz KEIN ZUTRITT FÜR HINTERWÄLDLER Die Geschichte der BUTCH MEIER BAND

**Buch // Ventil/Audiolith // ventil-verlag.de // 296 S., 17,90 Euro //** Mit seinem Romandebüt liefert Jonnie Schulz die halbautoethische Dokumentation der Bandgeschichte der Hamburger BUTCH MEIER BAND. Das sind vier Hängertypen im besten Alter, die ihre Punk-Vergangenheit einfach über Bord werfen und zwischen 2000 und 2008 versuchen, als Country-Band Weltruhm zu erlangen.

Eine Band als Zusammenschluss von schwierigen Charakteren, die ihre Visionen und bescheuerten Einfälle nicht alleine umsetzen können und die sich nicht dafür zu schade sind, mit großer Klappe und peinlichem Outfit wie Cowboystiefeln, Oberlippenbärten und Ballonseidenhosen überall anzuecken. Auch vernichtende Publikumsäußerungen wie „Schon mal an Selbstmord gedacht?“ können die Band um Sänger Butch Meier, Türsteher und Ex-Metzger, nicht aufhalten.

Eine Band zwischen Größenwahn, Anfeindungen zur Political Correctness, dem Mikrokosmos Bandfreundschaft und dem Anspruch des „Scheiterns als Bandkonzept“. Obwohl die Band zu drei Vierteln aus Vegetariern und Veganern besteht, hat sie auch keine Probleme damit, live eine „Grill-Show“ mit Songs über Fleisch, mit Fleischinstrumenten wie dem Dönerbas, Live-Grillen auf der Bühne und einer leistungsstarken Senkanone auf die Beine zu stellen.

Über seine Band zu schreiben, ist heute längst nichts Ungewöhnliches mehr. Jonnie Schulz tut dies aber mit solch einem Witz, Verve und Esprit, dass der Roman extrem lustig, kurzweilig und unterhaltsam ist. Freunde der Bestseller „Fleisch ist mein Gemüse“ von Heinz Strunk und „Anarchoshnitze“ schreiben sie von Oliver Maria Schmitt werden dieses Buch lieben.

Axel M. Gundlach

### John Holmstrom, Bridget Hurd THE BEST OF PUNK MAGAZINE

**Buch // IT/HarperCollins // harpercollins.com // 354 S., 29,90 Euro //** The word „Punk“ was around since biblical times, according to John Holmstrom. Creem Magazine already had a „Punk of the Year“ (Alice Cooper) in 1974! But this was a joke. What John Holmstrom did was give the word meaning, wrapping it around the 1975 underground scene in New York which centered around a small club called CBGB's.

Holmstrom, who studied at NY School of Visual Arts under such comic art legends as Harvey Kurtzman (Mad Magazine) and Will Eisner (The Spirit), dreamed of creating a magazine that combined his love of rock with cartooning. With Eddie „Legs“ McNeil and Ged Dunn, he started Punk Magazine in late 1975. The first issue featured Lou Reed on the cover.

The book is a treasure trove of interviews, pix, cartoons and original hand-lettered texts. Holmstrom walks you through each issue and then lets you read them for yourself.

A good history of the rise of punk, how it spreads like a virus overseas, becomes British, and drowns on the way back to the US. About the closest thing to a punk bible you can get.

A. Rodriguez

### Kai-Uwe Kohlschmidt EXODUS NAMIB

**CD // Major Label // majorlabel.de // 2012** begeben sich fünf KünstlerInnen, unter ihnen Hörspielautor Kai-Uwe Kohlschmidt, auf eine Expedition in die Namibwüste. Unter gleißender Wüstensonne wandeln sie auf den Spuren der beiden deutschen Geologen Hermann Korn und Henno Martin, die es 1940 auf der Flucht vor der „braunen Pest“ in Deutschland erst nach Windhuk und dann, um einer Internierung zu entgehen, für zweieinhalb Jahre in die Wüste verschlug.

Die realen Aufzeichnungen der Expedition wechseln mit den nachgestellten Erlebnissen der beiden Wissenschaftler, nehmen gegenseitig Bezug aufeinander. Durch die musikalische Untermalung, die Violine, die immer wieder zum Einsatz kommt, entsteht eine eigene, teils verstörend bedrückende Atmosphäre, die den Kampf gegen Wüste, Wassernot und Malaria gut untermauern kann.

Alles in allem ein gut gemachtes, thematisch sehr interessantes Hörspiel, das aber durchaus hohe Aufmerksamkeit von Seiten der HörerInnen braucht, da ansonsten die thematischen/zeitlichen Sprünge schwer nachvollziehen sind, und das daher auch eher Hörspielerefahrenen Menschen ans Herz zu legen ist.

H.C. Roth

### THIS BOOK IS TOCOTRONIC

**Ein Lesebuch**  
**Buch // Leander // leander-verlag.de // 152 S., 16,90 Euro //** 26 Autoren, Poetry-Slammer, Musiker und auch Comiczeichner gratulieren den Wegbereitern der sogenannten Hamburger Schule zum zwanzigsten Geburtstag und tun das mit höchst unterschiedlichen Zugängen.

So befassen sich Schorsch Kamerun oder Frank Spilker mit der Band aus Sicht von unmittelbaren Kollegen und Wegbegleitern, während Knarf Rellöm sich TOCOTRONIC eher aus dem Blickwinkel der distanzierten Vorstand nähert, und eine Handvoll anderer Beiträge ihr Fansein als Textgrundlage nehmen. Da ist viel von Jugendbewegungen die Rede und von Michael Ende, auch eine wissenschaftliche Abhandlung über genau diesen darf nicht fehlen.

Es gibt Comicstrips, ein Fake-Interview von Linus Volkmann, Lyrik – beziehungsweise Spokenword – Beiträge von Lars Ruppel und Theresa Hall. Dirk Bernemestreiff die Band eher am Rande, begründet lieber, ohne eine Hose zu tragen, einen neuen Trend, während ich bei Andy Strauß den direkten Zusammenhang noch suchen muss.

Wer Fan ist, wird sowieso, alle anderen müssen nicht, sollten aber auch zuschlagen.

Schönes Buch.

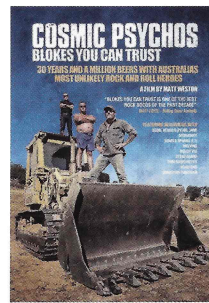
H.C. Roth

### Oliver Rieche ZOMBIES IN HANNOVER

**Buch // Unibuch // unibuchverlag.de // 116 S., 7,99 Euro //** Mit leicht abgeändertem Titel erscheint das Buch zu den bereits erschienenen Hörbüchern „Zombies in Linden“ Teil 1+2, welche hier in ein Band zusammengefasst sind. Autor Rieche ist ein umtriebiger Hannoveraner mit Hang zum Splatter, der auch die Audio-Agentur Create.fm ins Leben gerufen hat. Sein Buch erzählt die blutige und zugleich amüsante Geschichte von Punkrocker Basti, der auf einer Party im Chez Heinz-Club gebissen wird und anschließend zum Zombie mutiert. Bald darauf wird der gesamte Hannover-Stadtteil Linden zu „Zombie-Town“. Zweiter Hauptdarsteller ist Bastis Kumpel, der Skater Frank – daneben sind Frau Messner, Kioskbesitzer Bunte Tüte, Elvis, die Kommissare Feber und Erkel als SOKO „Untor“ sowie Rawan Dragusch, Anführer der Vampire Norddeutschlands und „Präsident“ Christian „Wolf“, der Boss der Werwölfe, als prägende Charaktere der Story zu nennen.

Neben den unterhaltsamen Dialogen machen die Reminiszzenzen und die Ereignisse, welche ausschließlich an „Originalschauplätzen“ in Linden stattfindend, den Reiz der Geschichte aus – zumindest für Hannoveraner und „Szene-Gänger“, die das natürlich alles kennen.

Zahni Müller

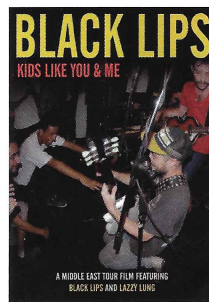


### COSMIC PSYCHOS Blakes You Can Trust

**DVD // MVD // mvdvisual.com // 91:00 //** Eine surreale Person ist dieser Ross Knight: Farmer im Hinterland von Melbourne, Australien. Besitzer von Bulldozern und Traktoren. Geschiedener Familienvater. Weltmeister im Gewichtheben in einer obskuren Gewichtsklasse. Passionierter Biertrinker mit S/M-Vorlieben. Und Bassist und Sänger sowie einzig verbliebenes (Quasi-)Urmittglied der COSMIC PSYCHOS und damit der Begründer des „Yob Rock“, einer gewisse Klischees über die mentale und physische Ausstattung des australischen Mannes scheinbar verherrlichenden Musikgattung, irgendwo zwischen AC/DC, ROSE TATTOO und Punkrock. Seit den frühen Achtzigern sind die COSMIC PSYCHOS bereits aktiv, bekannt wurden sie erst ab Ende der Achtziger, als Bands wie MELVINS, MUDHONEY, NIRVANA und so weiter diese putzigen Australier ob ihrer brachialen, Fuzz-lastigen, derb-schmutzigen Rocksongs zu schätzen lernten.

Filmemacher Matt Weston ergründete all dies, führte Interviews mit den frühen Fans und Förderern (Mitglieder oben erwähnter Seattle-Bands, ihr zwischenzeitlicher Labelboss Jon Poneman, ...). Er zeigt Ross auf seiner Farm (die er zum Zeitpunkt des Drehs einzuüben drohte wegen Scheidungsstreitigkeiten), beim Training in seinem Gewichtheberclub, mit seinen Kindern, und arbeitet sich dabei, unterfüttert mit jeder Menge Konzertschnitten und Interviews, chronologisch durch die wechselhafte Bandgeschichte, die von zwei (auch hier thematisierten) Tiefpunkten gekennzeichnet ist: dem Tod von Robbie „Rocket“ Watts 2006 und dem (wie man erfährt) durch Streitigkeiten über die Bandfinanzen ausgelösten Abgang von Bill Walsh kurz vorher. Eine herausragende Doku über eine sehr spezielle Band, jedem Fan unbedingt empfohlen. Wer allerdings des Englischen nur begrenzt mächtig ist, sollte sich den Kauf gut überlegen: es gibt keine Untertitel, und das, was die Australier da sprechen, speziell Ross und John Keering (Ex-THE ONYAS, seit 2006 neuer Gitarrist), ist nur sehr schwer zu verstehen.

Joachim Hiller



### BLACK LIPS Kids Like You & Me

**DVD // MVD // mvdvisual.com // 75:25 //** Das Projekt war mutig: Wenige Monate, nachdem der „Arabische Frühling“ 2012 durch Libyen, Syrien, Ägypten und weitere Staaten gefegt war und reihenweise alte Regimes durch minimal demokratische, nicht selten allerdings oft religiös verstrahlte Machthaber ausgetauscht wurden, machten sich die BLACK LIPS auf zu einer Nahosttour. Als „Rüpelrocker“ eckten die Garagepunker aus Atlanta, Georgia bislang des Öfteren selbst im „zivilisierten“ Mitteleuropa durch mangelfhafte T-Shirtsmanieren und fleghafes Benehmen auf der Bühne an. In der arabischen Welt, wo selbst Kuschelrock Grund für Steinigungen sein kann, dürfte eine Band von diesem Kaliber nicht gut ankommen. Doch, oh Wunder, es gab keine Skandale auf der Tour, man zeigte sich durchweg als umfassend halbgelbete, charmante Musiker, die sich überraschend gut mit den politischen Verhältnissen auskennen, wie Schwämme Wissen aufsaugen und sich als aufgeschlossene Vorzeigeamerikaner präsentieren. Zusammen mit der libanesischen Indierock-Band LAZZY LUNG reisen die BLACK LIPS durch Ägypten, die letzte westliche Rockband, die dort spielte, waren GRATEFUL DEAD vor 35 Jahren! Von dort fahren die Bands in den Libanon, auf den gerade erneut israelische Raketen niedergehen. Dann geht es per Flugzeug zu einem Gig nach Dubai, und kurz darauf tatsächlich in den Irak, wo sie im einigermaßen sicheren Erbil im Norden des Landes spielen. Eine so interessante wie kurzweilige Band-Doku, einzig das übermäßige Product Placement des Tour-Sponsors stößt unangenehm auf.

Gereon Helmer